

LIPPISCHE LANDES-ZEITUNG Nr. 227, SAMSTAG/SONNTAG, 27./28. SEPTEMBER 2008

## Nationalpark Lippe – mausetot

„Chancen und Risiken“, LZ vom 12. September

Man traut seinen Augen nicht, wenn man in der LZ vom 12. September liest, welche aufwendigen Anstrengungen der Kreis Lippe zur Ausweisung eines lippischen Nationalparks (in der Zeitung schon großherzig mit Nationalpark Senne bezeichnet) entfaltet. Da soll ein Gutachten zu den touristischen Auswirkungen für die Region in Auftrag gegeben und ein (weiteres?) Gutachten zu den Chancen und Risiken für den Landesverband Lippe eingeholt werden. Und im Umrweltausschuss des Kreistages berichten die emsigen Vertreter der Verwaltung erfreut, das Land habe inzwischen wichtige Kriterien anerkannt, die eingehenden Unterlagen geprüft und positiv entschieden.

Es geht also weiter mit der Planung. Das aber verwundert sehr, da die Verantwortlichen beim Kreis doch inzwischen wissen, dass ein elementares Kriterium eben nicht erfüllt ist: Schon vor längerer Zeit hat das Land erklärt, die Ausweisung eines Nationalparks setze das Einverständnis der betrof-

fenen Grundeigentümer voraus. Kommunalpolitische Würdenträger haben diesen eigentlich selbstverständlichen Grundsatz kürzlich in Bad Meinberg noch einmal deutlich betont.

Nun hört man, dass das lippische Fürstenhaus inzwischen schriftlich als einer der beiden großen notwendigen Grundbesitzer gegen das Nationalparkvorhaben eindeutig und engültig Position bezogen hat. Angesichts der abgegebenen Erklärungen zum Konsensprinzip und der Größe des fürstlichen Anteils am angedachten Gesamtareal sind die Ambitionen des Kreises damit „gestorben“ – sie sind nicht nur nicht realisierbar, sie sind „mausetot“!

Was aber macht der Kreis? Er beauftragt Gutachter und tut so, als sei nichts gewesen. Und das, obwohl eine Kopie des fürstlichen Ablehnungsschreibens auf dem Schreibtisch des Landrats liegt. Da kommen einem die kühnsten Gedanken: Was ist das für eine merkwürdige Vorgehensweise, was für ein bedenklicher Umgang mit unserer Steuergroschen, teure Gutach-

ten „für den Ofen“ zu produzieren. Oder steckt da etwa mehr dahinter? Will man einen widerstandsfähigen Grundbesitzer vielleicht „weich kochen“, über die Kommunalpolitik und die Öffentlichkeit vielleicht ein bisschen Druck aufbauen? Oder hat man gar Gefallen gefunden am unrühmlichen Modell Hesen und schert sich um öffentlich gemachte Zusagen dann nicht mehr, wenn sie so genannten übergeordneten Zielsetzungen entgegenstehen?

Ich kann die Verhaltensweise des Kreises nicht mehr nachvollziehen und unseren Landrat, der sonst auf lippische Sparsamkeit und andere lobliche Tugenden setzt, jetzt nur bitten: Machen Sie endlich Schluss mit dieser unseligen, sachlich nicht begründbaren Nationalparkplanung, und zwar jetzt und nicht erst nach der Kommunalwahl, auch wenn einige Eiferer und politische Weggefährten noch so sehr drängen.

JOACHIM SUERMANN  
IN DEN BENTEN 30 B  
DETMOLD